

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. M/16/2966-01	Termin 15.11.2017	Sozialausschuss		
<u>Bericht / Mitteilung</u>			öffentlich		
Termin	Gremium	Vorlage zur*	Ergebnis	Beschluss- kontrolle*	
15.11.2017	Sozialausschuss	K			

Berichtsgegenstand

Gesundheitsprojekte für Erwachsene im Bereich Gesundheitswesen

1 Sachdarstellung

2 Gesundheit zu erhalten und Krankheit zu vermeiden gehören zu den zentralen Zielen von
3 Gesundheitsförderung und Prävention. Dabei wird Gesundheit ganzheitlich im Sinne des
4 körperlichen, psychischen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur als Fehlen von Krankheit
5 definiert.

6 Um dieses Ziel zu erreichen, werden im Bereich Gesundheitswesen auch Projekte für die Zielgruppe
7 „Erwachsene“ umgesetzt.

8

9 Einige Projekte davon sind:

10

11 Steigerung der Teilnahme an Früherkennungsuntersuchungen

12 Der Oberhausener Gesundheitsbericht 2005 konstatierte im Städtevergleich Oberhausen, Duisburg
13 und Mülheim eine gewisse Bedeutsamkeit bei Herz-Kreislauferkrankungen und bei bösartigen
14 Neuerkrankungen verschiedener Krebsformen. Aus der Forschung waren und sind als wesentliche
15 krankheitsauslösende Bedingungen Einflüsse von Nikotin, Alkohol, Ernährung, zu wenig Bewegung
16 und verschiedene Umwelttoxine bekannt. Genetische Einflüsse sind auch bekannt und werden durch
17 die Forschung zunehmend aufgeklärt.

18 Vor diesem Hintergrund eines breiten Ursachenspektrums und zahlreichen ungeklärten
19 Zusammenhangsfragen zwischen verursachenden Faktoren und manifester Erkrankung entschied
20 sich die Gesundheitskonferenz der Stadt Oberhausen hinsichtlich ihrer präventiven Bemühungen für
21 ein pragmatisches Vorgehen im Sinne einer Konzentrierung der zur Verfügung stehenden
22 Ressourcen. **Die Kampagne zur Steigerung der Inanspruchnahme der**
23 **Früherkennungsuntersuchungen wurde ins Leben gerufen.**

Bereichsleiter Bereich 3-4	Dezernentin Dezernat 5	Kämmerer	Oberbürgermeister
Dr. Karbach 11.10.2017	Lauxen 12.10.2017	Datum	Datum
* Vorlage zur: * Ergebnis : Beteiligung:			
Kenntnisnahme (K)		Personalrat []	
		Gleichstellungsstelle []	

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. M/16/2966-01	Termin 15.11.2017	Sozialausschuss
-----------------------------	--	------------------------------	------------------------

24 Folgende Ziele wurden formuliert:

- 25 - Abbau von Informationsdefiziten
- 26 - Steigerung der Beteiligung an Früherkennungsprogrammen
- 27 - Vernetzung und Intensivierung der Zusammenarbeit
- 28 - Stärkung der Selbsthilfe

29 Jedes Jahr werden von April bis Juli an viel frequentierten Standorten in den Stadtteilen (zum Beispiel
30 auf Wochenmärkten) jeweils mit einem Oberhausener Krankenhaus ein Aktions- und
31 Informationsstand durchgeführt. So werden die Menschen durch aufsuchende Ansprache und
32 Motivation in ihrem Lebensumfeld erreicht und erhalten neben ausführlicher Information durch
33 Broschüren, Flyer etc. die Gelegenheit, sich in persönlichen Gesprächen mit medizinischem
34 Fachpersonal über Möglichkeiten von Krebs-Früherkennung und Vorsorge zu informieren.

35 Im September eines jeden Jahres wird dann der große Oberhausener Vorsorgetag mit allen
36 Oberhausener Kliniken, der AOK Regionaldirektion Duisburg-Oberhausen und dem Bereich
37 Gesundheitswesen durchgeführt. Den Besuchern wird ein breites Spektrum verschiedenster
38 Gesundheits-Checks wie Blutdruck- und Cholesterinmessung, Lungenfunktionstest,
39 Blutzuckermessung, Gleichgewichts- und Koordinationsmessung und vieles mehr geboten. An den
40 Ständen stehen den ganzen Tag über Mediziner zur kompetenten Beratung und Beantwortung von
41 Fragen zum Thema Vorsorge zur Verfügung.

42 Früherkennungsuntersuchungen sollen dazu dienen, Erkrankungen in einem möglichst frühen
43 Stadium zu entdecken, wirksame Therapien frühzeitig einzuleiten, um letztlich die
44 krankheitsspezifische Mortalität zu verringern. Allerdings kann keine Früherkennungsuntersuchung
45 eine hundertprozentige Garantie bringen, dass immer alle Erkrankungen identifiziert werden.

46 Ab einem bestimmten Alter können Erwachsene alle zwei Jahre einen allgemeinen Gesundheits-
47 Check und jährlich bzw. zweijährlich regelmäßige Untersuchungen zur Früherkennung von
48 Krebserkrankungen wahrnehmen, die von der gesetzlichen Krankenversicherung bezahlt werden. Im
49 Einzelnen sind dies:

Untersuchung	Alter	Geschlecht	Häufigkeit
Genitaluntersuchung	ab 20	Frauen	jährlich
Brust- und Hautunter- suchung	ab 30	Frauen	jährlich
Hautkrebs-Screening	ab 35	Frauen + Männer	alle 2 Jahre
Gesundheits-Check-Up	ab 35	Frauen + Männer	alle 2 Jahre
Prostatauntersuchung Genitaluntersuchung Hautuntersuchung	ab 45	Männer	jährlich

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. M/16/2966-01	Termin 15.11.2017	Sozialausschuss
-----------------------------	--	------------------------------	------------------------

Dickdarm- und Rektumuntersuchung	ab 50	Frauen + Männer	jährlich
Darmspiegelung	ab 55	Frauen + Männer	2-mal in 10 Jahren
Mammographie- Screening	ab 50 bis 69	Frauen	alle zwei Jahre

50

51 MRE-Netzwerk für Langzeitpflegeeinrichtungen

52

53 In Deutschland erkranken jährlich ca. 500.000 Patientinnen und Patienten an einer
54 Krankenhausinfektion, das sind ca. 3-5% aller Krankenhauspatienten und -patientinnen, wovon 1,5%
55 bis 3% einen tödlichen Verlauf haben. Nach Angaben des Landesinstituts für Gesundheit und Arbeit
56 NRW (LIGA) könnten 20-30% dieser Infektionen vermieden werden, wenn die entsprechenden
57 Hygienevorschriften eingehalten werden würden und entsprechende präventive Maßnahmen ergriffen
58 werden würden. Bei diesen Erkrankungen handelt es sich häufig um Infektionen, die durch
59 multiresistente Erreger (MRE) verursacht werden. Als multiresistente Erreger bezeichnet man
60 Krankheitserreger, die Resistenzen gegen bestimmte Medikamente wie zum Beispiel Antibiotika
61 entwickelt haben. Durch den vermehrten Einsatz von Antibiotika sowie die falsche Einnahme von
62 Antibiotika gibt es Bakterien, die sich so verändert haben, dass sie gegen fast alle gängigen
63 Antibiotika resistent geworden sind. Hier spricht man von multiresistenten Stämmen. Das
64 problematische an diesen Stämmen ist, dass viele Menschen Träger dieser Erreger sind und diese
65 verbreiten können und andere Menschen infizieren können, ohne selbst zu erkranken. Die Erreger
66 können durch Ausscheidungen oder durch den direkten Kontakt zu Menschen übertragen werden.
67 Zur Risikogruppe zählen Menschen mit einem geschwächten Immunsystem, längeren
68 Krankenhausaufenthalten, chronischer Pflegebedürftigkeit, längere und wiederholte
69 Antibiotikaeinnahme, Patienten und Patientinnen mit Katheter, großflächigen oder chronischen
70 Wunden, Diabetes sowie Dialysepatienten und -patientinnen. Aktuelle Studien weisen allerdings
71 darauf hin, dass MRE nicht nur bei Risikopersonen weiterhin zunehmen.

72

73 Die Herausforderung besteht nun darin die Verbreitung dieser multiresistenten Erreger einzudämmen.
74 Aufgrund dessen wurde bereits im Jahr 2011 das MRE-Netzwerk Oberhausen gegründet.
75 Zielgruppen dieses MRE-Netzwerkes sind die Krankenhäuser, niedergelassene ärztliche Praxen,
76 Krankentransportdienste sowie Alten- und Pflegeheime. Im Rahmen des Netzwerkes soll die Hygiene
77 verbessert werden und definierte Qualitätsziele erreicht werden. Die Netzwerkarbeit wird durch
78 regelmäßige Netzwerkssitzungen der Mitglieder vertieft. Um das Gespräch zwischen
79 Krankenhäusern und Langzeitpflegeeinrichtungen zu intensivieren, fanden im Jahr 2017 vermehrt
80 gemeinsame Netzwerktreffen mit Vertretern der Krankenhäuser, den Pflegeeinrichtungen und auch
81 niedergelassenen Ärzten statt. Insgesamt beteiligen sich momentan neun
82 Langzeitpflegeeinrichtungen im Netzwerk. Außerdem nahm die Stadt Oberhausen zum wiederholten
83 Mal an der HALT (=Healthcare associated infection in long-term care facilities)-Studie des Robert
84 Koch-Instituts teil. Die HALT-Studien (HALT: 2010, HALT-2: 2013 und HALT-3: 2016) lieferten
85 erstmalig Basis-Informationen zum Vorkommen von Infektionen und zum Einsatz von Antibiotika in
86 Heimen. Darüber hinaus hatten die HALT-Projekte zum Ziel, das Bewusstsein für die Probleme und

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. M/16/2966-01	Termin 15.11.2017	Sozialausschuss
-----------------------------	--	------------------------------	------------------------

87 Schwierigkeiten der Thematik Pflege- und therapieassoziierte (nosokomiale) Infektionen und
88 Antibiotikaeinsatz in diesen Einrichtungen zu erhöhen und aus den Erkenntnissen sinnvolle
89 Strategien und Präventionsmaßnahmen zu initiieren. An der HALT-3-Studie, die im November 2016
90 durchgeführt wurde, beteiligten sich fünf Langzeitpflegeeinrichtungen der Stadt Oberhausen. Die
91 Studie zeigt, dass die Infektionsrate in Oberhausen sehr gering ist und nur wenige Bewohner und
92 Bewohnerinnen ein Antibiotikum einnahmen. Zudem wurden in allen fünf Einrichtungen Schulungen
93 zum Thema Händehygiene für das Pflegepersonal organisiert.

94

95

96 **Gesundheitspartner-Verzeichnis**

97

98 Aus dem Ärzteverzeichnis ist im Jahr 2013 das Gesundheitspartner-Verzeichnis für Oberhausen
99 entstanden. Ab diesem Jahr beinhaltet das Verzeichnis nicht nur die Oberhausener Ärzte und
100 Ärztinnen sondern auch weitere Gesundheitspartner. Zum damaligen Zeitpunkt wurden auch
101 Heilpraktiker/innen und Hebammen mit aufgenommen. Das Verzeichnis wird alle 2 Jahre aktualisiert.
102 Im Jahr 2015 wurden erstmalig auch die Praxen für Logopädie, Podologie und Ergotherapie mit
103 aufgenommen. Ein fester Bestandteil des Gesundheitspartner-Verzeichnisses ist die Rubrik der
104 fremdsprachlichen Ärzte. Dies ist besonders für die Arbeit mit Flüchtlingen in unserer Stadt ein
105 wichtiger Aspekt und ist in keinem anderen Verzeichnis enthalten. Bereits in diesem Verzeichnis
106 waren erstmalig Hinweise auf die Barrierefreiheit der Oberhausener Praxen enthalten.

107

108 Das Gesundheitspartner-Verzeichnis für die Stadt Oberhausen wurde jetzt erneut aktualisiert. Nach
109 der Erstauflage des Gesundheitspartner-Verzeichnisses 2013 war es an der Zeit dieses komplett zu
110 überarbeiten. Zum einen wurde die Größe auf ein DIN A5 Format verändert, so dass auch die
111 Schriftgröße des Verzeichnisses vergrößert werden konnte. Dies ist besonders im Hinblick auf
112 Menschen mit einer Sehschwäche vorteilhaft. Zum anderen wurde das Cover farblich überarbeitet.
113 Ein besonderes Augenmerk ist auch hier auf die Rubrik der fremdsprachlichen Ärzte gerichtet. Im
114 Gesundheitspartner-Verzeichnis sind u. a. alle niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte, Fachärztinnen
115 und Fachärzte nach ihren Fachrichtungen aufgelistet. Ebenso enthält das Gesundheitspartner-
116 Verzeichnis Informationen zu weiteren Gesundheitspartnern wie Ergotherapie, Heilpraktiker/innen,
117 Heilpraktiker/innen – Psychotherapie, Logopädie, Physiotherapie, Podologie und Hebammen.
118 Erstmals sind auch die Oberhausener Apotheken, eine Ökotrophologin und Diätassistentin mit
119 aufgeführt.

120 Im Rahmen der inklusionsgerechten Aufbereitung des Verzeichnisses wurden für Menschen mit
121 einem Handicap die Angaben zur Barrierefreiheit der Praxen erweitert. In dieser Auflage verweisen
122 Piktogramme auf die Barrierefreiheit der einzelnen Praxen und Apotheken. Sowohl die Piktogramme
123 als auch die Fremdsprachenangabe sind in keinem anderen Verzeichnis enthalten.

124 Den Abschluss findet das Gesundheitspartner-Verzeichnis in der Auflistung aller wichtigen
125 Notrufnummern. Von der Notfallambulanz für Kinder und Erwachsene, den generellen
126 Notrufnummern über die Oberhausener Krankenhäuser bis hin zu den Hospizen.

127 Es besteht auch die technische Möglichkeit eines Downloads des Verzeichnisses über die Homepage
128 des Bereiches Gesundheitswesen.

129

130

131 **Projekt Gesund älter werden im Quartier Sterkrade-Mitte**

132

133 Im Rahmen von „Quartier in Bewegung“ wurde ein neues Projekt gemeinsam mit dem
134 Seniorenzentrum „Gute Hoffnung leben“ unter dem Titel „Gesund älter werden im Stadtteil“
135 konzeptioniert. Inhaltlich orientiert sich das Projekt an dem Programm „Fit für 100“ der
136 Sporthochschule Köln, welches vor allem Balance- und Koordinationsübungen sowie Krafttraining
137 beinhaltet.

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. M/16/2966-01	Termin 15.11.2017	Sozialausschuss
-----------------------------	--	------------------------------	------------------------

138

139 Im Stadtteil Sterkrade-Mitte liegt der Anteil der Bevölkerung über 65 Jahre bei 21,6 %. Angebote und
140 Maßnahmen der Bewegungs- und Gesundheitsförderung können einen Beitrag zum gesunden Altern
141 leisten. Ein körperlich aktiver Lebensstil wirkt biologischen Alterungsprozessen entgegen und trägt
142 wesentlich zu einem gesunden Altern, zur Möglichkeit selbständiger Lebensführung und der
143 Verhinderung von Pflegebedürftigkeit bei. Regelmäßige Bewegung kann vor Stürzen schützen und
144 die Leistungsfähigkeit des Bewegungsapparates und des Herz-Kreislauf-Systems erhalten. Denn
145 Stürze und sturzbedingte Verletzungen sind immer noch die häufigste Ursache für Unterbringungen in
146 Pflegeeinrichtungen.

147

148 Die Maßnahme soll sich an alle älteren Menschen aus dem Quartier Sterkrade bzw. aus dem
149 Wohnumfeld der Guten Hoffnung leben richten. Heimbewohner der Gute Hoffnung leben sind **nicht**
150 beteiligt.

151

152 Ziel der zweimal wöchentlich stattfindenden Bewegungsstunden ist eine Verbesserung der
153 Alltagskompetenzen. Die Bewegungsstunden können je nach Wetterlage aufgrund der örtlichen
154 Gegebenheit sowohl drinnen als auch draußen angeboten werden. Für die Teilnehmerinnen und
155 Teilnehmer wird mit dem Training ein wichtiger Beitrag zur Sturzprävention geleistet, denn die
156 vielfältigen Koordinationsübungen schulen vor allem die Gleichgewichtsfähigkeiten. Die notwendige
157 Grundlage dafür wird durch die Kräftigungsübungen geschaffen. Das Bewegungsangebot hilft vor
158 allem älteren und hochaltrigen Menschen Alltagshandlungen möglichst lange selbstständig verrichten
159 zu können, denn nachlassende Kraft ist nur allzu oft ein Faktor, der im Alter leistungsbegrenzend
160 wirkt. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass das Kraftniveau vieler älterer Menschen erheblich
161 gesteigert werden kann. Dies führt letztlich auch zu einer größeren Lebensqualität und -zufriedenheit.

162

163 Ein erster Antrag zur Förderung dieses Projektes nach § 20a SGB V (Leistungen zur
164 Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten) durch die Verbände der Krankenkassen
165 wurde abschlägig beschieden. Derzeitig werden Möglichkeiten einer alternativen Finanzierung bzw.
166 eine erneute und dann modifizierte Antragsstellung in 2018 geprüft.